

TOP 10: Bericht des Kreisvorsitzenden

Dr. Adi Weiland, MdL

Kreisparteitag der CDU Mayen-Koblenz

am Donnerstag, dem 22. April 2010

um 19.00 Uhr

Laacher-See-Halle, Mendig

In meinem Bericht beziehe ich mich auf den Zeitraum vom 12. April 2008, unseren Kreisparteitag in der Dachdeckerfachschule in Mayen, bis heute. Daran ist zweifelsfrei zu erkennen, dass wir die satzungsmäßigen Bestimmungen klar einhalten.

In diesem Zeitraum ist einiges passiert:

- ein engagierter Landratswahlkampf,
- die Veranstaltung mit Karl-Josef Laumann in Andernach,
- die Veranstaltung mit Peter Müller und Christian Baldauf in Vallendar,
- die Landratswahl am 01. Juni 2008 mit 61,9 % für unseren Bewerber Dr Alexander Saftig,
- dann der Bundestagswahlkampf mit der Aufstellung von Dr. Michael Fuchs und der Aufstellung von Mechthild Heil, zum ersten Mal stellt der Kreisverband Mayen-Koblenz eine eigene Bundestagskandidatin,
- die Aufstellung der Kreistagsliste,
- ein engagierter Kreistagswahlkampf,
- die Kreistagswahl am 07. Juni 2009, bei der wir, dem Trend entsprechend, die absolute Mehrheit verfehlen aber mit 22 Sitzen wieder deutlich stärkste Kraft im Kreistag werden,
- die Veranstaltung mit Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers in Kruft, dem wir von hier aus für seine Wahl am 09. Mai allen erdenklichen Erfolg wünschen,
- die Veranstaltung mit Ministerin Ilse Aigner in Winningen,
- die Bundestagswahl am 27.09.2009 bei der wir unsere beiden Wahlkreise direkt gewinnen.

Zum ersten Mal stellt der Kreisverband Mayen-Koblenz in seiner Geschichte eine Bundestagsabgeordnete.

Heute befinden wir uns in der Anfangsphase des Landtagswahlkampfes mit dem klaren Ziel „Wahlsieg am 27. März 2011“. In großer Geschlossenheit haben wir in den letzten Wochen die Direktkandidaten in den Landtagswahlkreisen aufgestellt:

Josef Dötsch,

Hedi Thelen

und mich.

Neben diesen Veranstaltungen fanden 19 Sitzungen des Kreisvorstandes, mehrere Sitzungen des Kreisparteiausschusses und 1 Funktionsträgerkonferenz statt.

Ich glaube, wir können heute feststellen, die Gremien des Kreisverbandes haben gut gearbeitet und die CDU Mayen-Koblenz steht heute gut da. Und ich für meinen Teil kann sagen: Es macht Spaß, in der CDU, mit Euch allen zu arbeiten! Wir sind aus den Kämpfen, Wettbewerben und Entscheidungen der letzten zwei Jahre gut herausgekommen. Wir sind die bestimmende politische Kraft in der Region.

Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung, unserer gemeinsamen Anstrengung.

Und hier nenne ich zunächst einmal die Kolleginnen und Kollegen im Kreisvorstand. Ihnen gilt der Dank für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mechthild Heil und Ottmar Luxem scheiden heute aus dem Kreisvorstand aus, weil sie nicht mehr kandidieren. Ihnen gilt mein, unserer besonderer Dank. Beide aber werden in anderer Funktion weiter in und für die CDU arbeiten.

Unser Dank gilt unserem Landrat Dr. Alexander Saftig an der Spitze der Kreisverwaltung, unseren Beigeordneten Bernhard Mael und Rudi Zenz für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mein Dank gilt unserer CDU-Kreistagsfraktion, namentlich dem Vorsitzenden der Fraktion, unserem Freund Georg Moesta, für eine enge Verzahnung und Synchronisierung der Arbeit zwischen Spitze der Kreisverwaltung, Kreispartei und Fraktion. Das funktioniert vertrauensvoll, geräuschlos und ausgesprochen effektiv. Und ich bin an dieser Stelle auch allen unseren kommunalen Mandatsträgern der CDU dankbar, ob ehrenamtliche oder hauptamtliche Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, ob Fraktionsvorsitzende oder Ratsmitglieder, ob Ortsverbandsvorsitzenden oder sonstige Funktionsträger für die vielfältige Unterstützung und Rückkopplung, ohne die die Arbeit nicht möglich wäre.

Ich danke den Kollegen aus dem rheinland-pfälzischen Landtag, Hedi Thelen und Josef Dötsch.

Ein Wort des besonderen Dankes geht an Mechthild Heil, die ihre neue Aufgabe als Bundestagsabgeordnete charmant, professionell und zuverlässig wahrnimmt.

Und unser Dank gilt natürlich in bewährter Verbundenheit Dr. Michael Fuchs und Dr. Werner Langen.

Ein ausdrückliches Wort des Dankes will ich auch an dieser Stelle sagen unserer Kreisgeschäftsführerin Carla Tiwy sowie Frau Riepert und Frau Riedl.

Wir sind heute hier zusammen und haben ein gemeinsames Ziel. Das Ziel heißt: „Wahlsieg 2011“. Und zum ersten Mal seit langer Zeit spürt man überall in der Partei das Gefühl: Diesmal haben wir eine realistische Chance! Diesmal schaffen wir es!

Das ist die Stimmung, die z. B. am Samstag in Bingen beim Nominierungsparteitag und schon vor einigen Wochen bei der Regionalkonferenz hier in Mendig, in dieser Halle, mit Händen zu greifen war.

Nicht nur bei den Delegierten.

Auch und gerade bei den Gästen bis hin zu den Journalisten.

Wir, die CDU sind auf dem richtigen Weg. Wenn man etwas poetisch veranlagt wäre, könnte man sagen: „Es ist Frühling, die von Julia Klöckner gelegte Saat geht auf, und die CDU beginnt prächtig zu blühen!“ Das wird dem ein oder anderen dann aber doch etwas zu lyrisch sein. Bleiben wir also bei den Fakten. Fakt ist: Unsere Spitzenkandidatin, Julia Klöckner, ist eine junge, eine starke eine kluge Frau mit Herz und Verstand die schon gezeigt hat, dass sie viel von Politik versteht. Und wenn Sie sich Julia Klöckner neben dem amtierenden Ministerpräsidenten vorstellen, weiß man ohne lange theoretische Ausführungen warum man Julia Klöckner und die CDU wählen muss:

Julia Klöckner steht für das moderne, das fröhliche, das zukunfts- und weltoffene, das leistungsfähige und herzliche Rheinland-Pfalz.

Wir haben gute, wir haben alle Chancen! Das ist wahr.

Wahr ist aber auch: Wir stehen erst am Anfang des Weges. Der Weg, den wir gemeinsam gehen wollen, wird steinig und steil. Ein hartes Stück Arbeit liegt vor uns.

Unser Ziel ist klar: „Wir wollen Rheinland-Pfalz wieder Zukunft geben!“

Was wir brauchen, sind solide Finanzen.

Mit dem größten Schuldenanstieg pro Kopf aller westlichen Flächenländer, den Herr Beck zu verantworten hat, gefährdet er die Zukunft unseres Landes.

Deshalb wollen wir einen verbindlichen Weg der Konsolidierung, der in der Verfassung verbindlich festgeschrieben ist, mit der Vorgabe, ab 2020 ohne strukturelle Defizite im Landeshaushalt auszukommen.

Was wir brauchen, ist ein „Masterplan ländlicher Raum“.

Für uns ist ländlicher Raum weit mehr als von Bauern und Winzern gepflegte Kulturlandschaft, als liebenswerte Dörfer, kleine Städte und fröhliche Menschen, die Touristen willkommen heißen. Alles das ist ländlicher Raum auch.

Ländlicher Raum ist aber weit mehr als das. Er gibt unserer Gesellschaft ihre unverwechselbare Prägung, beeinflusst Lebensgefühl, Lebenseinstellung, Orientierung und wie man heute sagt: Die Vertaktung einer Gesellschaft. Nirgendwo sonst in Europa, wo wir Zentralstaaten haben, trifft man auf dem Land auf Lebensverhältnisse wie bei uns. Und man spürt dort kaum etwas von dem

Selbstbewusstsein des ländlichen Raums, das Grundlage eines gesunden Wettbewerbs untereinander und mit den jeweiligen Ballungszentren ist.

Der ländliche Raum ist für uns nicht wichtig, weil wir hoffnungslose Heimat-Romantiker wären. Wir kämpfen für den ländlichen Raum, weil eine Gesellschaft ohne funktionierende ländliche Räume sehr schnell Herzrhythmusstörungen bekommt.

Ein Hauptaugenmerk muss hier in der Zukunft der Entwicklung der Innenbereiche unserer Dörfer, Stadtteile und ländlichen Städte gelten. Leerstehende Ladenlokale, aus der Bewirtschaftung genommene Bauernhöfe im Dorf, verfallende historische Gebäude, Baubrachen, Ruinengrundstücke – all das bedroht im Kern die Lebensfähigkeit unserer ländlich geprägten Siedlungsstruktur. Und all das übersteigt die Problemlösungskapazitäten einer damit allein gelassenen Kommunalpolitik. Um hier ansetzen zu können, brauchen wir in gemeinsamer Kraftanstrengung zwischen Kommunen und Land sehr schnell ein passgenaues Instrumentarium.

Was wir brauchen, ist wieder Verlässlichkeit und Orientierung in der Bildungspolitik.

Ständig neue Struktur- und Organisationsdebatten sind Gift für unsere Schulen. Nie hat es in Rheinland-Pfalz ein solches Durcheinander in der Schulpolitik gegeben wie heute.

Erst kürzlich wurden Haupt- und Realschule abgeschafft. Jetzt stellt man fest: Die Schüler sind dieselben, die Probleme sind dieselben, Problemlösung: Null“.

Die Landesregierung hat das wesentliche Ziel jeder Bildungspolitik und den grundlegenden Inhalt von Schule, nämlich optimale Unterrichtsangebote für unsere Kinder zur Verfügung zu stellen, längst aus dem Blick verloren.

Wenn wir nur halb so viel Zeit, Energie und Geld für die Inhalte, für den Lernstoff, für guten Unterricht und für motivierte Lehrer aufwenden würden, wie wir sie aufwenden für Organisation, Gebäude, Raumaufteilung und Kücheneinrichtungen, wenn wir uns etwas weniger beschäftigen würden mit dem, was unsere Kinder in all den

neugebauten Mänsen in den Magen kriegen und etwas mehr mit dem, was unsere Kinder im Unterricht in die Köpfe kriegen, dann hätten wir schon eine ganze Menge Probleme weniger!

Was wir brauchen, ist eine inhaltliche Qualitätsoffensive für den Unterricht an unseren Schulen statt ständiger Organisationsänderungen.

Was wir brauchen ist eine flächendeckende, lückenlose Unterrichtsversorgung, denn der beste Unterricht nützt nichts, wenn er ausfällt.

Was wir brauchen, ist eine differenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es ist ein Skandal, wenn in diesem Land Jahr für Jahr fast 3.000 junge Menschen die Schule ohne Abschluss verlassen müssen.

Aber in all diesen Fragen ist die alte Landesregierung in ihrer absoluten Mehrheit so satt und festgefahren, dass eine Wendung zum Neuen und Besseren nur durch eine Abwahl zu erreichen sein wird.

Im Rahmen dieses Kreisparteitages kann ich nur einige wenige, wenn auch zentrale Themen, ansprechen. Andere werden dazu kommen, wie z. B. Familienfreundlichkeit, Mittelstand, Bauern und Winzer, innere Sicherheit und mehr. Wir werden in den kommenden Monaten ein detailliertes Wahlprogramm erarbeiten – Julia Klöckner hat es in Bingen angekündigt.

Damit werden wir vor die Wählerinnen und Wähler treten. Wir werden Rechenschaft ablegen und um Zustimmung werben. Lasst und das in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam tun, lasst uns rausgehen und mit den Menschen reden. Ich will das gerne mit Ihnen zusammen tun. Deshalb bitte ich um Ihr Vertrauen.